

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Albin Brun & Bruno Amstad

Event Date: 2000-02-26
Event Time: 20:00
Event Venue: Rathaus / City Hall, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	2000-02-22	7	Albin Brun & Bruno Amstad
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2000-02-24	24	Albin Brun/Bruno Amstad
Neue Luzerner Zeitung	2000-02-26	56	Albin Brun/Bruno Amstad
Neue Luzerner Zeitung	2000-02-28	9	Traumlandistan

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Albin Brun & Bruno Amstad

Jazz in Willisau: 26. Februar

Am Samstag, 26. Februar, 20.00 Uhr, gastieren Albin Brun und Bruno Amstad auf der Willisauer Rathausbühne.

pd. Hier hat sich ein spannendes neues Schweizer Duo gefunden: Auf der einen Seite Bruno Amstad, bekannt für seine experimentelle Vokal-Akrobatik, auf der anderen Sei-

te der Saxofonist Albin Brun, welcher hier allerdings ein ganzes Sammelsurium verschiedenster Instrumente mit grosser Spiellust bearbeitet.

Die beiden erfahrenen Musiker stehen nach diversen kleineren Auftritten zum ersten Mal für ein gemeinsames Konzert auf der Bühne. Nebst den vielfältigen Klangkombi-

nationen spielt auch die Elektronik eine prägende Rolle: Zum Teil werden die gespielten Klänge von Amstad live aufgenommen (gesampelt) und mittels Loops in einem steten Prozess weiterverarbeitet und transformiert. So entstehen packende Klangreisen, die sich oft weit vom Ausgangspunkt entfernen und in abenteuerlich entlegene Gebiete führen. Oft an Minimal-Music erinnernd, wirbeln in diesem zu- meist frei improvisierten Prozess Versatzstücke verschiedenster Musikkulturen durcheinander: it's whirled music.

Albin Brun hat sich auf der Szene vor allem mit der «interkantonalen Blasabfuhr» und mit «Picoballo» einen Namen geschaffen, während uns Bruno Amstad vom Auftritt mit Christy Dorans «New Bag» am letzten Willisau Festival noch in bester Erinnerung ist.

WB 2000 02 22 pf

Reklame



Albin Brun und Bruno Amstad spielen am Samstag, 26. Februar, auf der Willisauer Rathausbühne.

Foto zvg

truvag

Treuhand

Roger Studer
Buchhalter mit
eidg. Fachausweis

“ Rechnungswesen:
Basis für erfolgs-
orientierte Geschäfts-
tätigkeit ”

Sursee	041 926 77 77
Willisau	041 972 70 00
Reiden	062 758 17 40
Internet	www.truvag.ch

mit dem Andreas-Knecht-Trio

LUZERN, Seebar im KKL, 21.00

● **Albin Brun/Bruno Amstad**

Albin Brun (sax, toy piano, didgeridoo, guitar) und Bruno Amstad (vocals, electronics, percussion)

VV: Telefon 041 - 970 27 31

WILLISAU, Rathausbühne, 20.00

KLASSIK

Siehe Seite 6

LUZERN, UG, 22.00

MUSIK

JAZZ

● **Andreas Knecht Trio**

LUZERN, Seebar im KKL, 21.00

● **Albin Brun/Bruno Amstad**

Albin Brun (sax, toy piano, didgeridoo, guitar) und Bruno Amstad (vocals, electronics, percussion); VV: Telefon 970 27 31

WILLISAU, Rathausbühne, 20.00

Funk-Or
LUZER

● Ma
Mächo

LUZE

● Sc
Guug
Bars,

LUZ

● B
LUZ

● F
HO

JAZZ IN WILLISAU Traumlandistan

Vor dem Rathaus in Willisau tohten am Samstagabend die Guuggenmusigen in vortasnächtlichem Rausch. Unter dem Dach, in der Rathausbühne, war die Welt eine andere. Es lag nicht nur an den eigens isolierten Fenstern, die den Lärm des Lustigseins auf eine ferne Klangsilhouette zurückdrängten. Es war vor allem die Musik auf der Bühne, die das zahlreich erschienene Publikum in eine andere Gegend entführte. Lag sie in Zentralasien? In Afrika? In Traumlandistan?

Mit den zwei Luzerner Musikern Albin Brun und Bruno Amstad war ein Duo angesagt, das wohl schon einige kleinere Auftritte hinter sich hatte, aber noch nie ein richtiges gemeinsames Konzert bestritt. Die beiden brachten ein ganzes Arsenal von Instrumenten zum Klingen. Vor allem aber nutzten sie kräftig die Elektronik. Sie steuerte und imprägnierte das Sound-Geschehen auch dort, wo die beiden Musiker mit ihren natürlichen Instrumenten spielten.

Beim Rüsten und Kochen

Nachvollziehbar wurde einem vor Ohren geführt, wie das mit den Loops und überhaupt den elektronischen Techniken funktioniert, welche verblüffende Effekte sie beherbergen und wie spannend oder eben langweilig sich damit herumdrücken lässt. Man konnte den beiden beim Rüsten und Kochen zugucken. Herrliche Düfte strömten an der Nase vorbei. Frisches Grasland keimte unter dem Oberton-Himmel. Manchmal roch es wie angebrannter Zucker im Bazaar. Dann zog einem der Curry wieder tief nach Hindustan.

Cool und warm experimentierte Amstad mit Stimme und Loops. Er liess die Sounds brutzeln und die Beats klopfen, dann setzte er sich wieder hinter die Trommeln und legte los. Auch Albin Brun hatte nicht nur seine Saxophone mitgenommen, sondern brachte Gitarre, Toy-Klavier, Didgeridoo, Flöten und verschiedenste Objekte zum Einsatz, die mit Unterstützung von Elektronik zu kleinen und grossen Klanggeistern wuchsen. Mit viel Spiellust und Musikalität generierten die beiden eine musikalische Reise quer durch die Ethno-Imaginationen. Gälisch-keltisch, indisch, orientalisch, afrikanisch, mongolisch färbten sich die Stimmungen, und wenn die Harmonien gar zu sehr sphärisch wurden oder ins Weichzeichnerische kippten, kam bald wieder ein pochender Groove oder ein passender Klang, der die exotisierte Melasse neu aufmischte.

Mit dem verspielten Charme ihrer Musik hatten sich Brun und Amstad schnell in die Herzen des Publikums gespielt. Es gelang ihnen immer wieder, sich im potenziellen Überschwang von Konflikt und Pathos auf das Elementare zu besinnen und aus ihren weitgehend improvisierten Statements abwechslungsreiche Bögen zu gestalten. Das kräftige Aroma der Sounds und Beats tat dieser gefälligen Ethno-Mixtur besonders gut. Kurram: Ein gelungenes Debüt, das bestens unterhalten hat.

FIRMIN BOSSART

Zug: Das Kleinfestival transArt 2000 des Mu

Zwischen Z

Der Samstag des transArt-Wochenendes des Musikforums Zug zeigte, was auch ein Kleinfestival thematisch leisten kann – und erst noch anders, als geplant.

VON URS MATTENBERGER

«Lass uns segeln durch die Zeiten» blubbert monoton die Stimme Tim Krohns aus der Lautsprecherkette über den Köpfen der wandernden Zuhörer. Videoprojektionen an vier Wänden greifen mit sogartigen Kamerafahrten das Bild des Segelns auf ihre Weise auf. Die Filmsequenzen mit der jungen Frau, die da über grüne Abhänge eilt, als würde sie fliegen, deuten es um zur panischen Hetzjagd. Da ist kein Halten mehr, auch in der Musik nicht, die ein technisch aufwändiges Lautsprecher-(Ambisonic-)System im Raum segeln lässt: schnalzende Perkussionen verdichten sich zu rockigen Grooves, eingestreute Klassikzitate lassen sie ins Leere laufen.

Dynamik der Bilder, Gleichgültigkeit der Worte, Gebrochenheit der Klänge: Man konnte in solchen Momenten die «Montage visionnaire» am transArt-Wochenende des Musikforums Zug als Versuch sehen, ein «postmodern» zwischen Zeiten und Zeichen oszillierendes Lebensgefühl einzufangen. Und tatsächlich erwies sich der multimediale Ansatz als Kennzeichen der zweitägigen, eigentlich dem Thema Visionen gewidmeten Veranstaltungsreihe.

Multimedial war am Samstag nicht nur diese «Montage visionnaire» (Komposition: Matthias Müller, Videos: Zilla Leutenegger, Sprecher: Tim Krohn) in der Spinnerei Baar. In eine ähnliche Richtung wies der Einbezug der Liveelektronik in der Eröffnungsveranstaltung, das Nachmittagskonzert simuliert in der Gewürzmühle Zug hintersinnig die Pionierzeit des öffentlichen Konzerts (als Beispiel für «Bürgerliche Visionen im 18. Jahrhundert») – unter Einbezug kommentierender Texte von Zeitgenossen (Konzept: Peter Schleunig) sowie Tee und Gebäck.

Gegen eine Kultur des Gehorsams

Im Gespräch mit dem Kunsthistoriker Paolo Bianchi schliesslich begründete auch der Philosoph Hans Saner seine Anwesenheit mit dem Interesse daran, was Kategorien wie Wahrheit oder Sinn in anderen menschlichen Zeichensystemen als jenem der Sprache bedeuten –

Bildersog, Wort
der «Montage v

also beispielsw
liess sich leider
nicht von einer
abbringen, de
Multikultura

Weltfriede
rät galt. D
Saner mit
wickelten
Klänge ge
sam den Ner
ersten transA
ges getroffen
Ein Musiker d
ne Partitur
duziere ode
einem Dir
unterordne
Befehlsempfä
– nicht ander
betehlen lasse
habe. Saner er
Musik, die ni
«Kultur des G
Subjekt-Iden
von Gehorsa
chung: Dazu
Anschau
sich der persk

Kunsthalle Bern: Der Amerikaner Martin

Der Riese auf d

Der mittlere Raum der Kunsthalle ist von tosendem Lärm erfüllt: Auf dem Dach der Wellblechhütte in diesem


JAGUAR
THE ART OF PERFORMANCE